

Gesundheitssenatorin ehrt Bremer Schüler-Trio für Sieg beim Plakatwettbewerb gegen Komasaufen**DAK-Kampagne „bunt statt blau“ gegen das Rauschtrinken mit bundesweit fast 9.000 jungen Teilnehmern**

Bremen, 29. April 2019. „bunt statt blau“: Unter diesem Motto beteiligten sich im Frühjahr bundesweit fast 9.000 Schülerinnen und Schüler am Plakatwettbewerb der DAK-Gesundheit gegen das sogenannte Komasaufen bei Jugendlichen. In Bremen kommt das beste Plakat für die Präventionskampagne der Krankenkasse von drei 14-Jährigen Schülern der St. Johannis-Schule. Julia Baillon, Luis Joppich und Maximilian Quacken setzten sich gegen die übrigen Teilnehmer durch und wurden zusammen mit weiteren Bestplatzierten geehrt. Die Gesundheitssenatorin Eva Quante-Brandt übergab als Schirmherrin der Aktion in der Hansestadt die Preise und Urkunden.

Das Siegerplakat zeigt eine Wodka-Flasche mit einer bunten und einer blauen Welt. Oben ein farbenfroher Fisch und eine malerische Insel mit einer Palme – unten unfreundlich und düster mit Raubfischen und lauert der Tod. „Es sterben jährlich tausende Menschen durch Alkohol – Du nicht auch“, so beschreiben die jungen Künstler dann auch ihre klare Botschaft. Ihr Landessieg ist gleichbedeutend mit dem Hauptpreis von 300 Euro. Der zweite Platz ging an Julia Begeba (15) von der Oberschule Lehmhorster Straße. Den dritten Rang belegten die Dilay Kerse (14) und Schirin Zumberi (13), ebenfalls von der St. Johannis Schule. Den Sonderpreis „Jüngere Künstler“ erhielt die zwölfjährige Muriel de Graaff von der Oberschule Sebaldsbrück.

Komasaufen ist uncool

„Die Plakate machen auch im zehnten Jahr der Präventionskampagne deutlich, dass es uncool ist, sich bewusstlos zu trinken“, sagt Jens Juncker, Leiter der DAK-Landesvertretung Bremen. „Jugendliche müssen lernen, mit Alkohol vernünftig umzugehen. Das sehen wir an der hohen Anzahl von Alkoholvergiftungen.“ 2017 kamen nach aktueller Bundesstatistik 21.721 Zehn- bis Zwanzigjährige volltrunken in eine Klinik, 2,6 Prozent weniger als im Vorjahr. In Bremen ist nach Angaben der DAK-Gesundheit die Zahl der betroffenen Kinder und Jugendlichen gegenüber dem Vorjahr von 170 auf 163 und damit um rund vier Prozent zurückgegangen. „Mit dem Plakatwettbewerb kommt dieses wichtige Gesundheitsthema in den Schulalltag“, so Juncker.